



Prag, den 11. Januar 1977.

PB Nr. 1 - WJ/rg

VERTRAULICH

Z U S A M M E N F A S S U N G

am					info
bei					7.2
EPD					4/7
Ref. p. A. 21.31.					Prag

1. Feb. 1977

Ruf nach mehr Freiheit in der ČSSR  
 Manifest der "Charta 77"

Dieser Tage wurde in einigen internationalen Tageszeitungen das Manifest "Charta 77" publiziert. Es ist dies ein von 257 in der ČSSR lebenden Personen aus allen Bevölkerungsschichten unterzeichneter Aufruf, die Menschenrechte zu respektieren. Der symbolische Name "Charta 77" soll betonen, dass das Manifest an der Schwelle des Jahres, das zum Jahr der Rechte politischer Gefangener erklärt wurde und in dessen Verlaufe die Belgrader Nachfolgekongferenz stattfindet, verfasst worden sei. Sprecher für das Manifest sind der ehemalige Aussenminister Jiri Hajek, die Schriftsteller Vaclav Havel und Professor Jan Patocka.

Prompt nach der Veröffentlichung wurden die vier Initianten und Verfasser des Manifests, vorab Vaclav Havel, verhaftet. Wieder auf freien Fuss gesetzt, trafen sie über das Wochenende mit dem Schriftsteller Pavel Kohout zusammen. Dieser und dessen Frau wurden daraufhin ebenfalls verhaftet, um als Zeugen einvernommen zu werden.

"Charta 77" verweist auf in der offiziellen Gesetzessammlung der Tschechoslowakei publizierte zwei Pakte über Menschenrechte, die am 23. März 1976 in Kraft traten. Sie hält fest, dass manche dieser Grundrechte jedoch nur im Buche stehen. Es werden Tatsachen aufgeführt, die nicht bestritten werden können. Wohl deshalb sind alle bisher verhafteten Personen (rund 60) wieder nach Hause entlassen worden.

Für die Gewaltinhaber der ČSSR, die erst noch kürzlich einen 100%igen Wahlsieg feiern konnten, ist Manifest "Charta 77" zum Alptraum geworden; denn hier und dort gehegte Zweifel, dass deren Bestätigung im Amt auf wirklich freier Meinungsäusserung beruht, sind jetzt offensichtlich geworden.

(W. Jaeggi)





Prag, den 11. Januar 1977.

PB Nr. 1 - WJ/rg

VERTRAULICH

Ruf nach mehr Freiheit in der ČSSR  
Manifest der "Charta 77"

"Pour la grande majorité de la population, le régime actuel est acceptable." So steht es im Schlussbericht meines Amtsvorgängers vom 18. Juni 1976. Am 22./23. Oktober 1976 erhielt es hiefür die Bestätigung, stimmten doch nach offiziellen Angaben für die Parlamentswahlen 99.7% aller Stimmberechtigten für die Kandidaten der Nationalen Front, in welcher neben der Kommunistischen Partei zwar auch noch andere Parteien, alle natürlich regimetreu, zusammengefasst sind.

Diese Angaben sind trügerisch. Von den rund zwanzig Tschechen, die zusammen mit dem Missionschef das Palais Schwarzenberg bewohnen, erhielt meine Frau, als sie ihnen unsere Weihnachts- und Neujahrswünsche übermittelte, ausnahmslos kritische Bemerkungen über das kommunistische Regime zu hören. Zufallsbekanntschaften auf der Strasse, in Parks und selbst in Restaurants verwünschen alle den Kommunismus. Mir ist seit meiner Ankunft in Prag vor sechs Monaten erst ein einziger Mensch begegnet, der stolz erklärt hat, er sei überzeugter Kommunist: Professor Tomas Travnicek, Vizepräsident der Nationalen Front, der den Missionschefs einen Vortrag im Aussenministerium über das hiesige Wahlsystem hielt und dessen Vorzüge hervorstrich.

- 2 -

Mehr und mehr Leute aus allen Bevölkerungsschichten, selbst gute Kommunisten, sehnen sich aber nach freier Meinungsäusserung. Zweihundertsiebenundfünfzig Personen hatten sogar den Mut, einen Aufruf zu unterzeichnen, der unter dem Titel "Charta 77" in den Tageszeitungen "Le Monde", Londoner "Times" und "Frankfurter Allgemeine Zeitung" dieser Tage veröffentlicht worden ist. Dieses Manifest, so heisst es, soll keine Basis für oppositionelle politische Tätigkeit und auch keine Organisation mit Statuten, Mitgliedschaft, Reformvorschlägen etc. sein. "Charta 77" wolle, wie viele ähnliche Bürgerinitiativen in Ost und West, lediglich dem Gemeininteresse dienen und als Vermittler in anfallenden Konfliktsituationen wirken. Durch ihren symbolischen Namen betone "Charta 77", dass sie an der Schwelle des Jahres, das zum Jahr der Rechte politischer Gefangener erklärt wurde und in dessen Verlauf die Belgrader Nachfolgekonferenz die Erfüllung der Verpflichtungen der KSZE prüfen soll, entstanden sei. Der frühere Aussenminister Jiri Hajek, die Schriftsteller Vaclav Havel und Professor Jan Patocka wurden zu deren Sprecher ernannt. Prompt wurden die Initianten und Verfasser des Manifests, vorab die Schriftsteller Vaclav Havel und Ludvik Vaculik sowie der Schauspieler Pavel Landovsky und der Literaturkritiker Zdenek Urbanek verhaftet, nach dem Verhör aber wieder auf freien Fuss gestellt. Sie trafen sich über das Wochenende beim Schriftsteller Pavel Kohout, der zusammen mit seiner Frau, einer Dramaturgin, und einem Dackelhund über der Küche des Schweizerischen Missionschefs im Palais Schwarzenberg zwei kleine Zimmer mit Kochnische und Bad bewohnt.

- 3 -

Am Montag erschienen dort um 14.30 Uhr zwei uniformierte Polizisten und zwei Detektive, um Pavel Kohout zu verhaften. Ich war Zeuge, wie Frau Kohout, die von einem Spaziergang zurückkehrte, vor dem Eingangstor der Botschaft von zwei Zivilisten brutal gepackt und unter lautem Geschrei in einen alten, schwarzen Tatra gezerrt wurde. Zwei Stunden später wurde ihr Mann, ohne Widerstand zu leisten, aus seiner Wohnung abgeführt. Er hatte mit dem Öffnen der Türe, an welche die Polizisten alle paar Minuten mit den Fäusten hämmerten, zugewartet bis der amerikanische Journalist Malcolm W. Browne, Korrespondent der "New York Times" in Belgrad, der sich auf 17.00 Uhr telephonisch mit ihm verabredet hatte, eingetroffen war und dann Zeuge seiner Verhaftung wurde. Pavel Kohout hatte dem amerikanischen Journalisten gegenüber noch kurz erklärt, er selber sei nicht zu den Initianten der "Charta 77" zu rechnen, habe diese aber unterschrieben, da er deren Kredo gutheisse. Seine letzten Worte, bevor er abgeführt wurde, waren: Informieren Sie Arthur Miller. Er kennt alles.

Es ist erschütternd, hilflos mitanzusehen zu müssen, wie hier Leute, die sich für die Anwendung im Alltag von verbrieften Rechten einsetzen, mundtot gemacht werden.

Die "Charta 77" weist auf Nr. 120 der Sammlung der Gesetze der Tschechoslowakei, veröffentlicht am 13. Oktober 1976, hin. Darin sind zwei Pakte über Menschenrechte, die seit 23. März 1976 in Kraft erwachsen sind, publiziert worden. Das Manifest hält fest, dass manche dieser Grundrechte, u.a. jenes auf freie Meinungsäußerung nur im Buche stehen, so dass es "Zehntausenden von Bürgern" unmöglich gemacht wird, in ihrem Fach zu arbeiten und "Hunderttausende andere Bürger" ständig befürchten müssen, ihre Arbeit zu verlieren, sollten sie eine eigene Meinung äussern. Im Widerspruch zu Artikel 13

- 4 -

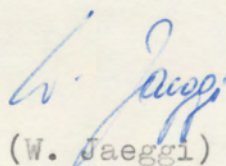
des zweiten Paktes, der allen das Recht auf Bildung zusichert, würden zahllose junge Menschen nur wegen ihrer Ansichten oder der Ansichten ihrer Eltern nicht zum Studium zugelassen. Wissenschaftlich und kulturell Tätige würden diskriminiert. Die Freiheit der öffentlichen Meinungsäußerung werde unterdrückt. Die Tätigkeit von Geistlichen werde beschnitten. Vom Innenministerium würde auf unterschiedlichste Weise das Leben der Bürger, z.B. durch Abhören von Telephonen, Kontrolle der Post, Ueberwachung, Hausdurchsuchungen, Aufbau eines Netzes von Informanten aus den Reihen der Bevölkerung usw. kontrolliert. Willkürlich werde auch bei der Erteilung von Einreisevisa an Angehörige fremder Staaten verfahren. Personen, die beruflich oder freundschaftlich mit in der CSSR diskriminierten Personen verkehrt haben, können das Land nicht mehr besuchen. Bürger, welche auf die systematische Verletzung der Menschenrechte und der demokratischen Freiheiten hinweisen, sei es privat, am Arbeitsplatz oder öffentlich - was praktisch nur in ausländischen Kommunikationsmitteln möglich ist - würden zum Gegenstand von Ermittlungen. Eine Möglichkeit der Verteidigung gegen willkürliche Behauptungen gebe es nicht; lügenhafte Beschuldigungen liessen sich nicht widerlegen.

Es sind das alles Tatsachen, die nicht bestritten werden können. Die gestern, wie Pavel Kohout mir sagte, als "Zeugen" vorgeladenen (lies "verhafteten") 58 Personen sind deshalb im Laufe des Abends wieder nach Hause entlassen worden. Frau Kohout, die bei der gewaltsamen "Einladung zur Zeugen-  
einvernahme" am Knie verletzt worden war, begab sich heute zum Arzt und wird Klage gegen Unbekannt einreichen.

- 5 -

Nachdem erst noch vor zwei Monaten die Gewaltigen in der ČSSR einen nahezu 100%igen Wahlsieg feiern konnten, wird für diese das durch die Weltpresse jetzt publik gewordene Manifest "Charta 77" zum Alptraum; denn allfällig hier und dort gehegte Zweifel, dass die Bestätigung der Machthaber in ihrem Amt auf wirklich freier Meinungsäusserung beruht, sind jetzt offensichtlich geworden.

Der Schweizerische Botschafter:



(W. Jaeggi)